

Der Verband

Wichtige Neuerungen konnten umgesetzt werden: Wir haben einiges bewegt und den Verband auf eine breitere Basis gestellt!

Im vergangenen Jahr hat der IHO einige wichtige Neuerungen durchgeführt:

- Der Fachbereich Gesundheitswesen wurde gegründet und damit ein Wirtschaftsverband für die Hersteller von Desinfektionsmitteln eingerichtet.
- Der Fachbereich Metallindustrie und technische Reinigung trägt dem Systemgedanken verstärkt Rechnung und betreut auch Firmen ohne eigene chemische Produktion, die am System Reinigungstechnik beteiligt sind.
- Zur Chemikalienpolitik wurden Verbündete gefunden und wesentliche Verbesserungen am Gesetzesvorschlag erreicht.
- Es wurde ein Projekt zum strategischen Lobbying in Zusammenarbeit mit einer Lobbyingagentur durchgeführt.
- Der IHO war mit einem Messestand auf der Reinigungsmesse CMS vertreten.

Damit wurde der Verband sehr effizient und erfolgreich als zuständiger Ansprechpartner für Firmen, Behörden, Politik und Institutionen weiter etabliert. Auf diesem Weg der Verbesserung wollen wir fortschreiten.

In der Chemikalienpolitik haben wir durch authentische Beispiele und Ergänzungen zur umfangreichen Aktivität des VCI und internationaler Verbände zusätzlichen Gewinn an Erkenntnis und Glaubhaftigkeit bei Politikern erreichen können.

Zur Detergentienverordnung konnten wir Europaparlamentarier überzeugen, unsere Interessen durchzusetzen. Bei vielen anderen Vorlagen wurden wichtige Verbesserungen bewirkt.

Der Messeauftritt bei der CMS war über Erwarten erfolgreich. Wir konnten unsere Botschaft „Wir sorgen dafür, dass die Chemie stimmt!“ vielen Kundenfirmen vermitteln und haben einige potentielle Mitgliedsfirmen kennen gelernt.

Bei all diesen Aktivitäten konnte ein finanziell ausgeglichenes Jahresergebnis erreicht werden.

Verbands- angelegenheiten

Neuerungen in Firmen und Verbandsgremien

Im Berichtsjahr wurden die Firmen B. Braun Medical AG und Merz Cosumer Care GmbH als neue Mitglieder aufgenommen. Die Unternehmen stellen Desinfektionsmittel

hauptsächlich für den Bereich Gesundheitswesen her.

Die Firma Woellner Hygiene GmbH hat ihren Geschäftsbereich Woellner Hygiene

Marktlage

abgegeben und deshalb ihre Mitgliedschaft im IHO zum Jahresende 2003 beendet.

Über die Gründung des Fachbereichs Gesundheitswesen vor einem Jahr wurde an dieser Stelle bereits berichtet. Die Definition des Marktes ist gelungen, der Fachbereich ist als Ansprechpartner etabliert. Die Zusammenarbeit insbesondere mit dem Desinfektionsmittelkreis im BPI ist etabliert. Der Fachbereich ist erster Ansprechpartner für Institutionen und Behörden. Die einheitliche Stimme der Hersteller hat Gewicht bei der Ausgestaltung der künftigen DGHM-Listung.

Der Fachbereich Metallindustrie und Technische Reinigung hat dem Systemgedanken Rechnung getragen und seinen Betreuungsbereich auch auf Hersteller von Anlagen und Geräten zur Reinigungstechnik ohne eigene chemische Produktion erweitert. Zur Zusammenarbeit gibt es zwischen den Verbänden verschiedene etablierte Modelle. In diesem Bereich sind aber viele wichtige Anlagenhersteller bislang noch nicht in einem Verband organisiert. Deren Aufnahme und Betreuung ist im Rahmen unseres Satzungszweckes und der Satzung des VCI durchaus möglich.

Der Markt hat in vielen Teilbranchen konsolidiert oder das Tal durchschritten. Effizienzerfolge, das heißt weniger Chemieeinsatz, bleiben aber erhalten.

Die Marktentwicklung war unterschiedlich: während der Bereich Lebensmittelerzeugung und -verarbeitung weiter mit starkem Preisverfall kämpft, blieben Metallindustrie und technische Reinigung sowie das Großküchengeschäft nahezu konstant. Im Bereich Gebäudereinigung und besonders deutlich in der Wäschereindustrie ist der Trend zu weniger Chemie und mehr Service festzustellen, der sich in leicht erhöhten Preisen bei ca. 5 – 10 % rückläufiger Tonnage manifestiert.

Der im IHO vertretene Umsatz ist per Saldo konstant bei 595 Mio € geblieben. Rückläufige Entwicklungen wurden durch neu beigetretene Mitgliedsfirmen ausgeglichen.

Die Zahl der Beschäftigten ist ebenfalls konstant geblieben, derzeit sind es ca. 3.060 Personen. Für F&E wurden 13 % der Umsätze ausgegeben. Der Exportanteil ist mit 3 % relativ niedrig. Forschung und Export sind in unserer Branche schwierig zu ermittelnde und vorsichtig zu interpretierende Zahlen, da die Firmen häufig im internationalen Verbund arbeiten.

Weitere Verbesserungen der Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme zeigen sich in der nochmals stark gestiegenen Zahl der Neuzertifizierungen nach DIN ISO 9000 ff (23), 14000 ff (14) sowie EMAS I oder EMAS II (4).

Rahmen- bedingungen

Die Mitgliedsfirmen beurteilen die Geschäftsentwicklung des vergangenen Jah-

res positiv, wenn auch kein Anlass zur Entwarnung oder gar Euphorie besteht.

Es besteht ein deutlicher Widerspruch zwischen erklärten politischen Zielen, wie Förderung von Mittelstand, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, und den tatsächlichen Gesetzesvorhaben.

Da ist hauptsächlich die Chemikalienpolitik zu nennen, aber auch viele andere Vorschläge – Basel II Finanzierung, Gleichstellungsrichtlinie und eine Vielzahl von Gesetzen, die weitere bürokratische Hürden errichten. Die unterschiedlich defizitäre Umsetzung eigentlich nicht leistbarer Anforderungen in den Mitgliedsstaaten der EU führt verstärkt zu Ausweichtendenzen. Dadurch entstehen einerseits Image-schäden und andererseits Marktverzerrungen, entgegen dem erklärten Politikziel der Harmonisierung.

Zur neuen **Chemikalienpolitik** der EU wurde im Mai 2003 ein erster Entwurf vorgelegt und zu diesem eine Internetkonsultation durchgeführt. Unter mehr als 6.000 Beiträgen fanden sich auch die des IHO und vieler Mitgliedsfirmen. Unseren Bedenken wurde wenigstens teilweise durch substantielle Verbesserungen am Gesetzesvorschlag Rechnung getragen. Der im November vorgelegte Entwurf ist aber immer noch den Zielen der Chemikalienpolitik entgegengerichtet und weit davon entfernt, praktikabel zu sein.

Zu den wirtschaftlichen Auswirkungen wurde eine Vielzahl von Studien vorgelegt. In einer extended business impact analysis der EU sind immer noch nicht begründete zu optimistische Berechnungen zu finden.

Daher hat der IHO das Planspiel zur Umsetzung von REACH in Nordrhein Westfalen steuernd begleitet. Im Ergebnis wurden die Defizite der Regelungen und die Überforderungen für Firmen und Behörden klar. Der Studienbericht hatte eine große politische Wirkung. Weitere entsprechende Untersuchungen sowohl des Umweltbundesamtes als auch der EU / CEFIC wurden gestartet. Der IHO beteiligt sich am Projekt des Umweltbundesamtes, in dem u.a. die Wertschöpfungskette „technische Reinigung“ untersucht werden soll.

Ergänzend zu den Positionen der Dachverbände konnten Mitgliedsfirmen des IHO durch Darstellung der Wirklichkeit eines KMUs und durch authentische Beispiele die negativen Auswirkungen glaubhaft darstellen. Dazu war bei einem AISE SME Event und anlässlich von Treffen mit Parlamentariern Gelegenheit. Ferner hat der IHO an mehreren Anhörungen teilgenommen.

Um die Botschaften des IHO an die Meinungsführer heranzutragen, wurde mit der Lobbyingagentur S&R ein Pilotprojekt über 4 Monate durchgeführt. Themen waren in erster Linie die Chemikalienpolitik, aber auch die Detergentienverordnung. Zusammenarbeit, Chancen für zusätzliche Ergebnisse für IHO und die erreichten Erfolge wurden positiv bewertet.

Der IHO fordert, dass eine erhebliche Vereinfachung der Anforderungen und Instrumente ohne Verminderung des Schutzniveaus durchgeführt wird. Dazu schlagen wir das **Konzept der Expositionskategorien** vor. Es würde die Datenanforderungen risikobezogen ermöglichen und damit Probleme mit Mengenstaffelung und Trittbrettfahrerei beseitigen. Die Kontrolle der Akzeptabilität von Anwendungen würde ermöglicht, ohne diese im Detail beschreiben zu müssen. Damit wären Probleme des Aufwandes und fehlenden Datenschutzes beseitigt.

Die europäische **Detergentienverordnung** wurde zwischenzeitlich verabschiedet. Mit der Veröffentlichung wird im Juni 2004 gerechnet, 18 Monate danach tritt sie in Kraft.

Viele unpraktikable oder unangemessene Vorschläge konnten vermieden werden. Durch unsere energische Einflussnahme konnten wir erreichen, dass die Ausnahmegenehmigung anstelle einer Mengengrenzung nun nur für professionelle Anwendungen in Frage kommt, und nicht mehr zwingend alle Prüfungen des Anhangs erforderlich sind.

Nun muss die Kommission binnen eines Jahres nach Inkrafttreten eine Anleitung dazu vorlegen, an deren Erarbeitung wir über AISE intensiv beteiligt sind. Mittelfristig sind auch Regelungen zu allen anderen Inhaltsstoffen von Detergentien vorgesehen. Bis dahin gibt es nationale Verzerrungen, danach gibt es Doppelarbeit zu REACH.

Neben diesen zwei herausragenden Themen mit aufwändigen Einzelprojekten hat der Verband viele weitere Projekte

bearbeitet, hier nur eine beispielhafte Aufzählung:

- Der erwähnte Messeauftritt bei der CMS war mit signifikantem Aufwand verbunden. Durch die finanzielle und personelle Unterstützung vieler Mitgliedsfirmen wurde der Erfolg ermöglicht.
- Die Sustainable Development Charter unseres internationalen Dachverbandes AISE wird auch unseren Verband und professionelle Anwendungen von Reinigungsmitteln umfassen. Das Projekt wurde mit großem Einsatz von IHO-Experten weiter entwickelt. Wegen der Umstellung auf künftige Berichtspflichten entfällt der sonst hier folgende Responsible-Care Bericht.
- Zur Umsetzung der Biozidprodukte-Richtlinie waren viele Einzelthemen auf nationaler und europäischer Ebene zu bearbeiten und zu vertreten.
- Das Normungsvorhaben Desinfektionsmittelwirkung wird weiter intensiv begleitet, auf unsere Initiative straffer durchgeführt und finanziell unterstützt.
- Der Fachbereich Gesundheitswesen konnte anlässlich der Gründung des Verbundes Angewandter Hygiene (VAH) die Industrieinteressen, vor allem Transparenz und Mitspracherechte bei der Methodenfestlegung bezüglich der DGHM-Listung, erfolgreich einbringen.
- Entsprechende Ansätze zur Zusammenarbeit wurden mit DVG diskutiert, der IHO ist nun in der Methodenkommission vertreten.

- Vorschläge für Spezifikationen für Reinigungsmittel für Brauereien wurden mit VLB diskutiert, die Offenlegung von Rezepturen abgewendet.
- Das Thema Hand- und Hautschutz erforderte viel Expertenarbeit und Diplomatie. Es wurde anerkannt, dass spezifischer Handschutz nur in wenigen Fällen nötig ist.

Ausblick

Steigende Anforderungen mit weniger Ressourcen durch größere Effizienz bewältigen

Auch der Verband muss sich – ebenso wie die Mitgliedsfirmen - wachsenden Anforderungen stellen.

Für den Verband ist das einerseits die zunehmende Anzahl immer komplexer werdender gesetzlicher Vorhaben auf nationaler und auf europäischer Ebene. Andererseits besteht auch ein immer höherer Dienstleistungsaufwand für die Mitgliedsfirmen.

Es wird ein zunehmend breites und tiefes Fachwissen verlangt, besonders von kleinen und mittelständischen Mitgliedsfirmen. Um dies zu leisten, werden verstärkt Experten aus den Mitgliedsfirmen solidarisch zusammenarbeiten müssen. Wesentlich ist dazu auch Kommunikationsarbeit. Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit im Verband soll besser bewusst gemacht werden. Weitere Experten sollen zur Mitarbeit gewonnen werden. Schließlich sollten deren Beiträge gewürdigt und in den Firmen positiv bewertet werden.

Nicht anders als in den Mitgliedsfirmen ist auch im Verband eine stetige Effizienzsteigerung notwendig. Das soll nicht dazu führen, dass Leistungen und Projekte zurückgenommen werden müssen. Im Gegenteil, solidarische Beiträge zur gemeinsamen Arbeit ermöglichen es, mehr Aufgaben in Angriff zu nehmen, als dass jede Mitgliedsfirma einzeln könnte. Noch stärker als bisher müssen gemeinsame Ziele definiert und erkannt werden. Mit konsequenter Prioritätensetzung wird man sich auf die wesentlichsten Aufgaben konzentrieren müssen.

Durch gemeinsame Stärke können wir tatsächlich etwas bewegen und die Herausforderungen leichter bewältigen, wie die Erfolge der letzten Jahre zeigen. Letztlich führt das auch zu finanziellen Vorteilen – sei es durch Branchenverträge oder Einsparungen an unnötiger Doppelarbeit, sei es durch erreichte Verbesserungen an den Rahmenbedingungen, von denen alle profitieren.